

Magdeburg, den 27.10.2011

Ministerin eröffnet 9. Kongress des Europäischen Chemieregionen-Netzwerkes ECRN

Wolff: Über Chemieregionen-Netzwerk europäische Forschungsinitiative zur stofflichen Kohlenutzung anregen

„In Sachsen-Anhalt stimmt die Chemie. Seit vielen Jahren prägt diese Branche die Wirtschaftsstruktur unseres Landes und sorgt für Wachstum und Beschäftigung. Damit dies so bleibt, wollen wir durch das Europäische Chemieregionen-Netzwerk ECRN unter anderem bei der Ausgestaltung der künftigen europäischen Innovations- und Forschungsförderung ein Wörtchen mitreden. So sind wir davon überzeugt, dass das in Mitteldeutschland begonnene Projekt ‚ibi‘ zur stofflichen Nutzung der Braunkohle auch europaweit auf großes Interesse stoßen wird, und wollen deshalb über das ECRN bei der EU eine entsprechende europäische Forschungsinitiative ‚Kohle als alternativer Rohstoff für Grund- und Feinchemikalien‘ anregen. Geplant ist dafür unter anderem die Errichtung einer Pilot- bzw. Demonstrationsanlage zur Kohlechemie am Industriestandort Leuna. Dadurch können sich Sachsen-Anhalt und Deutschland insgesamt noch stärker als innovativer Chemiestandort profilieren.“

Das sagte **Sachsen-Anhalts Wissenschafts- und Wirtschaftsministerin Prof. Birgitta Wolff** heute in Halle zum Auftakt des 9. Kongresses des Europäischen Chemieregionen-Netzwerkes ECRN, dessen Präsidentin sie seit Mai dieses Jahres ist. Ziel der internationalen Veranstaltung ist es, den Chemiestandort Sachsen-Anhalt zu präsentieren. Zudem werden Fragen zum demografischen Wandel, zu neuen Wegen der Innovationspolitik sowie zu möglichen Beiträgen der Chemielogistik für die Wettbewerbsfähigkeit erörtert. Finanziert wird die Konferenz aus Mitteln der Technischen Hilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Mehr Informationen zu den EU-Strukturfonds erhalten Sie unter www.europa.sachsen-anhalt.de.

Hintergrund:

Das Europäische Chemieregionen-Netzwerk ECRN ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Magdeburg. Er vertritt die Interessen von aktuell 21 Chemieregionen aus 10 EU-Mitgliedsstaaten und damit von mehr als einer Million Beschäftigten von Estland bis Spanien. Weitere Informationen: www.ecrn.net.

In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „ibi“ arbeiten 13 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft an der Erforschung der stofflichen Verwertung von Braunkohle sowie an der Entwicklung der gesamten Wertschöpfungskette.

